

Alexei Fedoritschew:

Russen-Mafia am Werk?

Zuerst handelte der, Russe Alexei Fedoritschew mit Autoersatzteilen. Oder, laut einer anderen Quelle, mit Eisenbahnschwellen. Auf jeden Fall verdiente er während des Zusammenbruchs der Sowjetunion seine ersten Millionen. Dann stieg er dick ins Geschäft mit Schwefel ein, der in der chemischen Industrie sowie für Dünger verwendet wird. Und wurde immer reicher.

Luscher Deal?

Das wirkliche Vermögen des 63jährigen (Wohnsitz im Steuerparadies Monaco, verheiratet mit dem Ex-Playboy-Model Uliana Tseytlina) ist nicht bekannt. Er selber sagt, er habe mehr als eine Milliarde allein in der Ukraine investiert. In der aktuellen Liste der reichsten Russen des US-Magazins „Forbes“ taucht der Schwefelhändler aber nicht auf. Dort sind Personen aufgeführt, die mehr als eine Milliarde Dollar besitzen. Möglicherweise ist Fedoritschew also nur ein kleiner Fisch unter den Oligarchen. Klar ist: Noch heute verdient er sein Geld mit Schwefel und Dünger sowie Getreide. Was den Handel mit Gerste angeht, soll seine Firma Fedcom Invest sogar zu den weltgrössten Playern gehören. Mehr als drei Millionen Tonnen pro Jahr liefert die Firma alleine von der Ukraine nach Saudiarabien, weiss die Zeitung „The National“ aus den Arabischen Emiraten zu berichten.

Und nicht immer geht bei diesen Deals alles glatt. Dieser Ansicht ist zumindest die ukrainische Antikorruptionsbehörde, in deren Visier Fedoritschew letztes Jahr geriet: Er wurde verdächtigt, 295'000 Tonnen Gerste gestohlen zu haben. Fedoritschew bezeichnete die Untersuchung der Behörde als „haltlose Schmutzkampagne“.

Der Fussball

Noch schwerer waren die Vorwürfe, die 2002 die französische Tageszeitung „Le Monde“ erhob. Sie zitierte Dokumente des französischen Nachrichtendienstes, wonach Fedcom Invest im Verdacht stehe, „eine Tarnfirma der russischen Mafia“ zu sein. Daraufhin bekam Fürst Albert von Monaco kalte Füsse. Er stoppte kurzerhand den bereits eingefädelten Verkauf des Fussballclubs AS Monaco, der in der obersten französischen Liga spielt. Das gefiel dem Oligarchen gar nicht. Denn Fussball ist das grösste Steckenpferd des Rohstoffhändlers. Seine Firma Fedcom Invest ist schon seit den 1990er Jahren Trikotsponsorin von AS Monaco. Zuvor war Fedoritschew Mehrheitseigentümer von Dynamo Moskau gewesen. Und in jüngeren Jahren hatte er selber einige Monate für diesen Verein gespielt. Wenn auch nur in der zweiten Mannschaft.

Der Oligarchenkreis

Fedoritschew klagte vor einem Gericht in Monaco gegen „Le Monde“ und bekam recht. Zähneknirschend bezahlte die Zeitung, äusserte aber auch Zweifel an der Unabhängigkeit der monegasischen Justiz. Solche Zweifel führten letztes Jahr dazu, dass Monacos Justizminister zurücktreten musste. Es kam aus, dass er vom russischen Oligarchen Dmitri Rybolowlew Geschenke angenommen hatte, unter anderem eine Einladung zu Skiferien in Rybolowlews Chalet in Gstaad. Im Gegenzug soll der Minister dafür gesorgt haben, dass der Kunsthändler Yves Bouvier, mit dem Rybolowlew im Clinch lag, in Monaco verhaftet wurde. Dmitri Rybolowlew ist Geschäftspartner von Alexei Fedoritschew und Mehrheitsaktionär von AS Monaco. Der Kreis der Oligarchen schliesst sich.

Christian Egg.

Work, 19.10.2018.

Personen > Egg Christian. Mafia. Russland. Work, 2018-10-19